

**LLP/ERASMUS 2012/13**

Zeitraum: **SoSe 2013**

Gastland: **Italien**

Gastuniversität: **Università degli Studi di**

**Milano**

Programm: **Erasmus via Rechtswissenschaften (FB01)**

studierte Fächer an Gasthochschule: **Gurisprudenza**

Name:\*

Email:\*

---

(\* Angaben werden vor Veröffentlichung auf unserer Webseite gelöscht.) Datum: 10.07.2013

## **LLP/ERASMUS ERFAHRUNGS – BERICHT (ausformulierte Version)**

### **1. Vorbereitung (Planung, Organisation und Bewerbung bei der Gasthochschule)**

Wie viele zukünftige ERASMUS-Studenten bin ich verwirrt und etwas planlos weit nach Ende der Bewerbungsfrist in das Büro des zuständigen ERASMUS-Koordinators gestolpert, wo mein erst wenige Tage zuvor gefassten, halbherzigen Entschluss, ins Ausland zu gehen, innerhalb von 24 Stunden in einen konkreten Plan umgewandelt wurden. Dank der guten Koordination von Seiten der Heimatuni war der Bewerbungsprozess für mich absolut mühelos. Und auch alle Informationen zu Unterkunft, Sprachkurs und sonstigen organisatorischen Dingen kommen einem in Hülle und Fülle zu, so dass man eigentlich nichts verpassen kann. Da ich so spät dran war, hab ich mich aus diesem und aus Bequemlichkeitsgründen für ein Zimmer im Wohnheim entschieden. Man kommuniziert diesen Wunsch, zahlt Kautions (300€) und erste Miete (300€) im Voraus per Überweisung ein und das wars auch schon. Ich gebe zu, dass es ein flaeses Gefühl in der Magengegend war, 600 Euro praktisch ins NICHTS zu überweisen, aber es klappt, ehrlich. Vielmehr habe ich im Vorhinein eigentlich nicht geplant, da war ich doch relativ sorglos (als Halbtalienerin kann man sich das leisten).

Ein Semester im Ausland zu studieren war nie mein Ziel gewesen und in dem Moment, in dem sich die Möglichkeit dann doch bot war es eher ein „Warum eigentlich nicht?“ als ein lang gehegter Wunschtraum, der da in Erfüllung ging. Mailand bot sich mir als Halbtalienerin an, zumal dort ein paar Verwandte von mir wohnen und ich ein Angebot von einer Frankfurter Großkanzlei hatte, ein Praktikum in deren Mailänder Büro zu absolvieren. Und ein bisschen die Sprachkompetenz festigen ist ja auch keine schlechte Idee. Jedoch muss ich hinzufügen, dass ich wohl nicht ins Ausland gegangen wäre, hätte ich nicht bereits meine Großen Scheine alle abgelegt. Ich war somit das 6. Semester in Mailand, was ich als guten Zeitpunkt empfand.

Ganz Vorweg möchte ich 2 wichtige Dinge loswerden, für den Fall, dass der ein oder andere Leser vorzeitig aufgibt oder aufgrund der Informationsfülle später nicht mehr aufnahmefähig ist:

- SOMMERSEMESTER. Ein ehrlich gemeinter Tipp an euch. Wenn ihr wählen könnt, geht im Sommersemester nach Mailand. Mailand ist schön. Im Sommer. Von November bis April ist es jedoch ständig nass, kalt, grau und nicht sehr ansehnlich. Mailand ist eine Stadt zum Draußen sein. Die ersten 2 Monate fand ich echt deprimierend vom Wetter her. Ab Mai hat sich die Stadt jedoch um 180 Grad gedreht. Die Vorstellung, im September hier anzukommen in 6 Monate grumpiges Mailandwetter vor mir zu haben – danke, aber nein danke.
- Derjenige, der deinen ERASMUS Aufenthalt „unvergesslich“ machen kann, bist du und nicht das ESN (Erasmus Student Network), die Universität oder alleine die Tatsache, „ERASMUS“ zu sein. Häng dich nicht zu sehr an die anderen Erasmusmenschen. Geh nicht nur in die Erasmusclubs. Geh nach Semesterende nicht schnurstracks wieder nach Hause. Sicher ist es nett, sich am Anfang auf ein vorhandenes Netzwerk aus ebenso verunsicherten Studenten verlassen zu können und sich bei der ersten Stadtführung verunsichert lächelnde, schüchterne Blicke zuzuwerfen, aber bleib nicht dabei. Lern Italiener/innen kennen. Besuch ITALIENISCHE Vorlesungen. Organisier dir ein Praktikum nach der Vorlesungszeit (ich habe eines in einer internationalen Wirtschaftskanzlei in Mailand gemacht) und vor allem lern Italienisch. Erstens, weil es eine schön Sprache ist und zweitens weil die Alternative, das italienisch-Englisch, das hier gesprochen wird, furchtbar ist.

## **2. Erste Wochen, Formalitäten wie Einschreibung, Behördengänge etc.**

Ich bin Ende Februar mit dem Zug nach Mailand gereist. Klar ist Fliegen kürzer und vielleicht auch bequemer, aber: Gepäck. Viel Gepäck. Und ich habe grundsätzlich nichts gegen Zugfahren. Und außerdem ist die Strecke durch die Schweiz ziemlich schön. Somit bin ich an einem lauen Februarabend am Mailänder Hauptbahnhof angeschwemmt worden. Kein Regen. Hübscher Bahnhof. Vergleichsweise warm. Erster Eindruck: gefällt.

Nach einer Nacht im Hotel und anschließendem Umzug ins Wohnheim der Universität (dazu unten mehr) muss man sich durch die obligatorischen Organisationsdinge kämpfen. Im Wesentlichen handelt es sich hier um

- Universitäre Organisation: Man meldet sich zeitnah bei Massimo Costa, der im ERASMUS Buero der Universität zu wohnen scheint und der dich mit allen nötigen und wissenswerten Dokumenten, Informationen und Bestätigungen ausstattet. Man kann das alles aber auch wunderbar auf der Seite der International Offices und der Statale ([www.unimi.it](http://www.unimi.it)) nachlesen, deshalb sei hiermit darauf verwiesen.
- Mobilität: Du brauchst ein Abo für die öffentlichen Verkehrsmittel. Besagtes bekommst du für 17 Euro pro Monat (Studententarif) vom Mailänder Verkehrsbetrieb ([www.atm.it](http://www.atm.it)) an den dort gelisteten Verkaufsstellen. Eine von denen ist in der Metrostation am Dom,

unten in der Passage. Dort füllst du ein bisschen Formulare aus, gibst ein Foto ab und zahlst der grimmigen Dame einmalige 10 Euro für den elektronischen Pass. Ich habe von Manchen gehört, dass das Ausstellen bis zu einem Monat gedauert hat. Bei mir waren es aber geschätzte 5 Minuten. Des Weiteren lohnt es sich im Sommersemester, sich ein günstiges, leicht altesschwaches Rad von einem Flohmarkt zuzulegen oder sich für das Rent-a-Bike Programm zu registrieren. Im Sommer sind die Trams, Busse und Metros einfach nur ekelig und ich habe versucht, sie soweit es ging zu meiden.

- Sonstiges: Da ich ein 2-monatiges Praktikum ans Ende meiner Vorlesungszeit gehängt habe, habe ich mir einen „codice fiscale“ (italienische Steuernummer) besorgen müssen. Ich weiß leider nicht, ob das bei mir so unproblematisch funktioniert hat, weil ich italienische Staatsbürgerin bin, aber ich meine, dass jeder in die „agenzia delle entrate“ spazieren und sich ohne großen Aufwand ein Blatt mit einem Code drauf ausdrucken lassen kann.

### **3. Wohnsituation und –tipps**

Wie gesagt hatte ich mich aus Zeitmangel und Bequemlichkeit für ein Zimmer der Universität entschieden, welches von CiDiS, der Wohnheimsgesellschaft, verwaltet wird. Man überweist Kautions und erste Monatsmiete im Voraus, ab der 2 Monatsmiete muss man jeweils 300 € pro Monat vor Ort bar bei einer Bank einzahlen. Zugeteilt werden die Zimmer im CiDiS Büro in der Via Santa Sofia 9 wochentags zwischen 9-12. Hast du also ein Zimmer bei CiDiS geordert, musst du zu diesen Zeiten in Mailand ankommen oder eine Nacht im Hotel verbringen (so habe ich es gemacht).

Das mit den Wohnheimen ist so eine Sache. Es gibt mehrere über ganz Mailand verstreut, es gibt alte, schäbige und neue, moderne. Es gibt zentral gelegene und unangenehm weit draußen liegende Wohnheime. Es gibt Einzelzimmer und es gibt Doppelzimmer. Wie viel Einfluss du auf die Zuteilung deines Zimmers hast? („Ehm, also ich hätte gerne Einzelzimmer, Stadtzentrum, eigenes Bad, moderne Küche und kein liebloses Pärchen im Nachbarzimmer. Bitte.“). Es ist enttäuschend aber leider GAR KEINEN. Grundsätzlich werden an diejenigen, die sich früh anmelden, zuerst die zentrumsnahen Zimmer vergeben, aber das ist nicht immer so. Ich hatte trotz meiner späten Organisation mehr Glück als Verstand und habe ein Platz im zentralsten Wohnheim, das CiDiS anbietet (Wohnheim Santa Sofia) zugeteilt bekommen. Man läuft 3 min zur Uni (da, wo Jura) und 8 min zum Dom (da, wo Leben), besser geht es fast nicht. Gewohnt habe ich in einem Doppelzimmer mit einer moldawischen Wirtschaftsstudentin. Das Bad hatten wir für uns, die Küche, der Wasorraum und der Gemeinschaftsraum mussten sich mit 7 Stockwerken geteilt werden. Da man nicht alles haben kann und ich schon unerschämtes Glück mit der Lage hatte, muss ich sagen, dass das Wohnheim ziemlich schäbig ist. Die Zimmer sind ok, das Bad auch. Aber alles „Gemeinschaftliche“ war...hm. Ekelig? Abgeranzt? Kaputt? Gekocht habe ich so gut wie nie (Kühlschränke hatten Eigenleben, Herd unter Essenskrusten nicht mehr

erkennbar, usw...) und auf die Sofas im Gemeinschaftsraum wollte man sich auch nicht wirklich setzen. Nichtraucher-Wohnheim? Interessiert hier keinen. Klingt gruselig? Ja?

Dann relativiere ich mal ein bisschen: Alles in allem würde ich vermutlich wieder in ein Wohnheim gehen. Privat ist einfach unverschämte teuer (600 € für 11 qm sind nichts Unnormales) und die Leute, die ich im Wohnheim kennengelernt habe, waren in jeder Hinsicht eine Bereicherung. Im Wohnheim haben fast nur Italiener gelebt (2-3 andere ERASMUS, maximal), das habe ich als großes Plus empfunden, sowohl sprachlich und als auch kulturell. Und auch meine Zimmergenossin hätte ich für kein Einzelzimmer der Welt eintauschen wollen. Denn hier passiert das, was die EU sich wohl erhofft, wenn sie jungen Studenten mickrige 150 Euro pro Monat in die Hand drückt und sie unter dem Titel „ERASMUS“ auf die Mission schick, Europa zu einen: Man bekommt Verständnis und Feingefühl für das, was wirklich in Europa und mit seinen Bewohnern passiert. Ich könnte jetzt zu einem 15-seitigen Dossier darüber ansetzen, wie unterschätzt und stiefmütterlich behandelt Moldawien ist, aber diese und ähnliche Erfahrungen lasse ich euch selbst machen. Um es zusammenzufassen: Die Zeit im Wohnheim hat mir viele neue Freundschaften beschert, welche in bereits geplanten Besuchen in den jeweiligen Heimatländern mit Sicherheit noch sehr lange gepflegt werden.

Das einzig wirklich wirklich Nervige am Wohnheim war, dass es keine Chance gab, seinen Besuch bei sich wohnen zu lassen. Mein Besuch hat somit immer in Hotels gewohnt.

#### **4. Studium an der Gasthochschule inkl. Bibliotheken und Fachbereichs-Infos, freie/ingeschränkte Kurswahl, Info bzgl. Möglichkeiten, Veranstaltungen an einem anderen Fachbereich zu belegen**

Über die Anrechnungsmöglichkeiten, Stundenplan und alles Organisatorische möchte ich nicht allzu viel sagen (hier sei wieder auf die Seite und das Vorlesungsverzeichnis der Universität Mailand verwiesen) und mich lieber auf das konzentrieren, was auf keiner Infoseite steht. Vorweg muss ich zugeben, dass ich rein akademisch nicht sehr viel Nutzen aus meinem Aufenthalt an der Mailänder Uni gezogen habe. Ich habe zwar versucht, Kurse zu wählen, die meinem Schwerpunkt entsprechen, aber das ist bei Law & Finance in Mailand eher schwer („is halt nicht die Bocconi, wa?“ wurde mir auf Nachfrage geantwortet). Insgesamt empfand ich das Niveau der Veranstaltungen als relativ niedrig, vor allem in den 2 englischen Kursen (italienisch-Englisch ist - ich erwähnte es bereits – furchtbar). Ansonsten habe ich nur italienische Kurse besucht, was ich euch wärmstens ans Herz lege, solltet ihr der italienischen Sprache dank Sprachkurs oder Vorwissen mächtig sein. Manche Erasmus besuchen nur die sehr einfachen englischen Vorlesungen, was ich aber für absoluten Quatsch halte.

Italienische Professoren sind (soweit ich das beurteilen kann) immer begeistert und wechseln augenblicklich in den Welpenschutz-Modus, wenn ein motivierter Erasmus mit Interesse an der Sprache sich in einen italienischen Kurs verirrt und sich nicht in einen der englischen Kurse versteckt. Ich fand alle meine italienischen Kurse inhaltlich und organisatorisch sehr viel besser als die zwei Englischen, die ich lediglich wegen der Credits besucht habe.

Allgemein gibt es viel Gruppenarbeit, was ich aus Frankfurt gar nicht kannte. Nutzt es als Chance, italienische Studenten kennenzulernen und euch zum Lernen zu diesen nach Hause (inklusive italienischem Abendessen) einzuschleichen.

Zu den Prüfungen: Diese sind grundsätzlich mündlich, dauern etwa 15-30 Minuten und ähneln einem kleinen Plausch Tête-à-Tête mit dem Professor. Auch hier wieder der Tipp, sich mit italienischen Studenten anzufreunden. Als Gegenleistung gibt es wertvolle Tipps und Infos über wo wie was wer und wieso, die man alleine meist nicht erfährt. Als hilfreich empfand ich auch die facebook Gruppe der Jurastudenten der Uni Mailand („Quelli di giurisprudenza della Statale di Milano“ heißt die Gruppe) in der zu Prüfungszeiten die häufigsten Fragen der Profs zu den jeweiligen Vorlesungen und vieles mehr gepostet wird.

Zu den Klausuren muss sich wie in Frankfurt auch angemeldet werden. Weiter gibt's auch eine Lernplattform (ariel), ähnlich wie OLAT, auf der Lehrmaterial hochgeladen wird, je nach Veranstaltung.

Und abschließend der Tipp, sich nicht alle oder vielleicht sogar gar keine Bücher zu kaufen, die der Prof so als UNABDINGBAR voraussetzt und die alle italienischen Studenten panisch in sich reinpressen (nicht von der wahllosen Lernwut der Italiener verunsichern lassen!). Hier plädiere ich für italienische Gelassenheit.

## **5. Studentische Vergünstigungen**

Das örtliche Erasmus-Netzwerk (ESN) bietet eine Karte an, die 5 Euro kostet und mit der ihr an den ganzen ESN Veranstaltungen vergünstigt teilnehmen könnt (Disco, Bowlen, Essen,...). Dazu kann ich allerdings nicht viel sagen, da mich das Team leicht der Wirklichkeit entrückter, unausgeschlafen aussehender und ständig brüllender Erasmus-Animatoren bereits nach einer Veranstaltung (Stadtrundgang) vergrault hat. Ich habe während meiner Zeit hier an keiner weiteren von ESN organisierten Aktivität (Ausflüge in die Umgebung von Mailand, jeden Tag in der Woche Diskobesuch, etc) teilgenommen und bin kein bisschen traurig. Was aber nicht heißen soll, dass es manch anderen sehr gut gefallen wird. Soll's ja geben. Also probiert es aus und entscheidet dann. Nur so viel: Ausflüge und Nächte im Club lassen sich mit Einheimischen genauso gut, wenn nicht sogar besser, organisieren.

Für die whatsapp Süchtigen unter uns: Ich habe eine Sim-Karte von Vodafone. Bezahlt habe ich 9 € im Monat für Internetflat, 250 sms und 250 Minuten in alle Netze. Die Sim hat man wie eine Pre-Paid Karte mit Geld aufgeladen und monatlich werden 9 Euro abgezogen. Kein Vertrag, jederzeit kündbar. Dieses Angebot fand ich gut, vor allem weil es für mich als Blackberry-Mensch auch noch eine gratis Blackberry Option angeboten wurde. Empfang ist überall in Mailand wundervoll und überall außerhalb Mailand grottig. Aber nunja.

## **6. Alltag und Freizeit: Sehenswürdigkeiten, Kurztrips, Restaurants, Kneipen, Kinos, StudentInnenleben**

Mailand hat viel zu bieten, in jeder der oben genannten Kategorien. Und ich könnte jetzt runterbeten, was empfehlenswert und ein absoluter Geheimtipp ist. Aber das wäre ja langweilig. Der Reiz an der Sache ist ja eben, Sachen selbst zu entdecken. Und das werdet ihr auch. Wo es den besten Aperitivo der Stadt gibt, wo die besten Panzerottis, wie man sich auf die Fashionweek sneakt und sich umsonst abschießen kann, wo und wann man eine Furla Tasche für 60 Euro ergattern kann, wo man immer Models trifft und in welchem Club Musik läuft, die nicht von der vorletzten Bravo Hits kommt. Wie man umsonst ins Kino kommt, welche Touri-Hotspots man meiden sollte und wo es das beste Gelato der Stadt gibt. Wie man es schafft, zwischen all den neurotischen Modemenschen nicht selbst seltsam zu werden, wie man in die Scala für nur gefühlt ein Tausendstel des Normalpreises kommt und auf welchem Flohmarkt man Hipster in ihrer schönsten Ausprägung in natürlicher Umgebung beobachten kann – all das findet mal schön selbst raus. Die Möglichkeiten sind jedenfalls unbegrenzt und ich maße mir auf keine Fall an zu sagen, dass ich auch nur annähernd alles entdeckt habe.

2 konkrete Tipps lasse ich mir doch entlocken: Ein Fußballspiel im Stadion „San Siro“ von Inter oder AC ist jedenfalls nicht verkehrt und auch recht günstig. Und einen Abstecher an den Lago Como werdet ihr auch nicht bereuen. Vielleicht trifft ihr ja George Cloney, ansonsten kann man da aber auch einfach die Aussicht genießen und Baden.

## **7. Reisekosten/-Empfehlungen, Gepäcktipps**

Wie gesagt bin ich mit dem Zug gekommen, was ich auch wieder genauso machen würde. Das Ticket hat so um die 60 Euro gekostet. Trotz der Möglichkeit, unbegrenzt Gepäck mitnehmen zu können, empfehle ich doch, den natürlichen Hamster-Instinkt zu unterdrücken – man kauft hier sowieso ständig Klamotten und der Wohnheimskleiderschrank ist nicht gerade der Geräumigste.

## **8. Finanzielle Aufwendungen**

300 € gingen jeden Monat für die Miete drauf. Wenn man das mit dem Erasmusstipendium verrechnet, habe ich also 150 € pro Monat aus eigener Tasche für die Miete draufgelegt. Ansonsten liegt es an euch. Man kann hier 300 Euro im Monat lassen, aber auch 3000. Je nachdem, wie dekadent ihr feiern, essen und einkaufen geht. Aber das ist ja überall so. Einkalkuliert werden muss jedoch, dass Lebensmittel an sich etwas teurer sind als in Deutschland. Dafür ist Essen gehen wiederum ein bisschen günstiger.

## **9. Persönliches Fazit**

Aus „Warum eigentlich nicht?“ ist definitiv eine wärmste Empfehlung geworden. Mit der Einschränkung, dass man sich selbst um sein „Glück“ kümmern muss und nicht erwarten darf,

dass das „Prädikat Erasmus“ allein schon ein Garant für eine tolle Zeit ist. Erasmus ist anstrengend, in vielerlei Hinsicht. Es ist oft unbequem („Mami?“) und dieses „Zuhause verpasse ich was“-Gefühl geht nie ganz weg. Aber ich finde es lohnt sich. Nicht wegen der Uni oder weil Mailand an sich so wunderschön ist, sondern für einen selbst. Man schaut auf Vieles plötzlich aus einem anderen Blickwinkel – und damit meine ich sowohl auf Politik, andere Menschen, Lebensumstände, Geld, Wertvorstellungen oder aber auch und vor allem ganz ganz Privates. Klingt jetzt vielleicht ein bisschen esoterisch und ganz genau erklären, warum das so ist, kann ich auch nicht – es ist aber so. Falls ihr jetzt noch immer an überlegen seid („Soll ich, soll ich nicht?“), hier von mir ein ermutigendes „Dai, muoviti!“. Für die, die sich schon entschieden haben – eine tolle Zeit!